

fälschte Schrift des Anatholius von Laodicea¹⁷⁾, die Werke des Theophilus und Cyrill von Alexandrien¹⁸⁾, des Hilarus, Victurius¹⁹⁾ und Felix Ghyllitanus²⁰⁾. Außerdem nennt er eine 532 Jahre umfassende Tabelle Adelbolds von Utrecht (1010—1026), die sonst nirgends belegt ist²¹⁾. Adelbold habe dort — so erfährt man aus dem Dialog — die 35 möglichen Osterdaten und ihren Einfluß auf den jeweiligen Festkalender aufgezeigt, offenbar nach dem gleichen Prinzip, nach dem heute die Tafeln bei Grotefend angelegt sind. Unserem Autor scheint aber dieses Werk nicht direkt vorgelegen zu haben, da er nicht zu wissen behauptet, ob Adelbolds Tabelle Anlaß zu Irrtümern gegeben habe. Jedenfalls hat Adelbold den Kritikern des Dionysius nahegestanden, da wir aus den „Gesta abbatum Lobbiensium“ erfahren, daß Heriger von Lobbes einen Dialog „De adventu Domini“ geschrieben hat, in dem er selbst und sein Schüler Adelbold als Gesprächspartner fungierten²²⁾. Dort ging es freilich nicht um die Inkarnationsära, sondern um die Anzahl der Adventssonntage²³⁾.

Von den Chronographen sind u. a. Eusebius, Hieronymus, Orosius, Prosper, Cassiodor und Beda genannt, außerdem wurden vom Autor Schriften des Augustinus — besonders „De consensu evangelistarum“, „De civitate Dei“ und „De genesi ad litteram“ — und Josephus benutzt, vor allem aber wird die Heilige Schrift häufig zitiert.

Der Dialog ist in drei Bücher eingeteilt. Der Abschreiber hat das allerdings nicht immer deutlich werden lassen; das erste Buch etwa ist gar nicht als solches gekennzeichnet.

¹⁷⁾ Ebda. S. 311 ff.

¹⁸⁾ Ebda. S. 220 ff. und 337 ff.

¹⁹⁾ Vgl. K r u s c h, Studien (1937) 4 ff.

²⁰⁾ Ebda. S. 86 f.

²¹⁾ f. 3': *Modernior omnium Adelboldus episcopus Ultraiectensis ante hoc centum circiter annos excerpens sibi tantummodo literas alphabeti per 532 annos dominicis Pasche diebus prefixas et a primo Pascha usque ad ultimum Pascha per dies scilicet 35 prenotans 35 annos omnem varietatem temporis, que et paschali varietate nascitur, possis sine ambiguitate, notandam reliquit. Hic et alii, qui cyclos scripserunt, nescio an aliquem calumpniandi locum reliquerunt.*

²²⁾ MG. SS. 21, 309; vgl. Siebert von Gembloux, De scriptoribus ecclesiasticis c. 137, Migne, PL. 160, 578.

²³⁾ Vgl. Epist. Berns von Reichenau an Aribon von Mainz, J a f f é, Bibl. rer. Germ. 3, 368 f.